

stete Dichter (Sprach-Künstler) das Organ des Heiligen ist, während für Levinas der Gehalt der Offenbarung nur das profane „Du sollst“ sein kann, das mir aus dem Antlitz des Anderen entgegen-spricht. H. sieht Levinas als Repräsentanten einer – der Geschichte des „griechischen“ Denkens gegenüber – „anderen“ Tradition, nämlich der (talmudisch interpretierten) biblischen. Das ist richtig, wenn man dabei im Auge behält, daß das Levinassche Denken mit dem Akzent auf Zentrierung und Dezentrierung des Subjekts, auf das schroffe Nebeneinander von irdisch-autarker, „atheistischer“ Profanität und der Transzendenz des Ganz-Anderen doch auch ein Entwurf neuzeitlicher Subjektivitätsphilosophie ist, nur eben beseelt von der Sehnsucht, aus der Endlichkeit von Ichheit und Sein auszurechnen.

Eindruck vom Band im ganzen: Rez. bekennet eine gewisse Enttäuschung. Zwar sind die einzelnen Beiträge solide gearbeitet. Aber sie widmen sich zu sehr der Feststellung dessen, was Heidegger gesagt hat – und hier wird über das von anderen schon Gesagte hinaus nicht mehr viel Neues zutage gefördert. Die Aufgabe einer produktiven Rezeption oder kritischen Durchleuchtung der Heideggerschen Ansätze aber kommt zu kurz. Ich vermute, daß die Mehrzahl der Autoren Christen sind; diese Lebenswirklichkeit kommt aber kaum irgendwo als Element der Heidegger-Lektüre ausdrücklich ins Spiel. Da Heideggers Denken jedoch eingestandener- und gewolltermaßen von dieser Lebenswirklichkeit nicht abstrahiert, sondern aus seinen konkreten, auch „existenziellen“ Evidenzmöglichkeiten lebt, müßte in einem echten Gespräch auch der Partner seinen eigenen „Ort“ entschiedener mit einbringen. Daß dadurch das Lernen nicht leichter wird, ist sicher – aber nur so scheint es andererseits möglich. Man denkt sich, daß vielleicht die Diskussion nach den Vorträgen den Pfeffer gebracht haben, den man in den Exposés vermißt. Aber die Diskussionen sind leider nicht Gegenstand der Veröffentlichung gewesen.

G. HAEFFNER S. J.

INDEX ZU HEIDEGGERS „SEIN UND ZEIT“. Zusammengestellt von *Hildegard Feick*. 4., neubearbeitete Auflage von *Susanne Ziegler*. Tübingen: Niemeyer 1991. 138 S.

Heideggers Hauptwerk stellt einen der philosophischen Höhepunkte dieses Jahrhunderts, vielleicht sogar des abendländischen Denkens überhaupt dar. Zu diesem Werk gibt es neben den Einführungen und Kommentaren zwei nützliche *Arbeitsinstrumente*. Das eine ist das zweibändige Handbuch zum Textstudium von Heideggers „Sein und Zeit“ (= SuZ) von R. Bast und H. Delfosse, das andere der vorliegende Index, der nun in 4. Auflage herausgekommen ist. Obwohl Heidegger Register für seine Schriften im allgemeinen abgelehnt hat, wurde mit dem Index zu SuZ ein von Heidegger selbst geschätztes (vgl. den Nachruf von Heidegger auf Frau H. Feick, IX f.) Hilfsmittel zum Studium dieses Werkes geschaffen. Den Hauptinhalt des vorliegenden Buches bildet das Verzeichnis (1–121) der wesentlichen Stichworte in SuZ. Zu dem Stichwort ist jeweils angegeben, wo es in SuZ behandelt wird, was es bedeutet und in welchen anderen Werken von Heidegger es eine Rolle spielt. Neben dem Index enthält das Buch ein Namenregister zu SuZ (122), ein Namenregister für die nach SuZ veröffentlichten Werke (123–129), Verzeichnisse der Epochen abendländischen Denkens (130) und der Strömungen in der Philosophie (131), Hinweise auf Erläuterungen zu SuZ in späteren Veröffentlichungen von Heidegger (131) und schließlich Seitenkonkordanzen zu verschiedenen Werken Heideggers (132–138). Ich möchte diesen überaus nützlichen Index zu SuZ allen empfehlen, die sich mit Heidegger und seinem Werk beschäftigen wollen.

R. SEBOTT S. J.